# Gummersbacher Zeitung

Amtliches

## Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Vierundsechzigster Jahrgang.

**Die Zeitung kostet** vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mk. 1,75; durch die Briefträger in's Haus gebracht Mk. 2,15; durch unsere Boten Mk. 2,—.

**Erscheint:** täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Verantwortlicher Redakteur:** Carl Luyken in Gummersbach.

**Anzeigenpreis:** die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

**Aufgabezeit:** für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.

**Drucker und Verleger:** Friedr. Luyken in Gummersbach.

**Verbreitetstes Tageblatt** in dem industriereichen **oberbergischen** und **homburgischen Bezirk.**

**Nr. 52.** **Samstag, den 2. März** **1901.**





## Der brave Russe forcht sich nit!

Es sieht beinahe so aus, als sei die russische Regierung dazu berufen, dem übrigen Europa zu zeigen, wie man große Erfolge erzielt. Denn daß der Zar in den letzten fünf Jahren mehr an Einfluß, praktischen Einfluß, und an nutzbringenden Verträgen gewonnen hat, als alle andern europäischen Staaten zusammengenommen, das ist eine Thatsache, die nun mal nicht bestritten werden kann.

Eine ganze Reihe ist da aufzuzählen: In allen Balkanstaaten spielt Rußland die erste Geige; Serbien, Bulgarien, Montenegro, Griechenland tanzen, wie der Zar pfeift, und Rumänien schaut sehnsuchtsvoll nach der Newa. Den Sultan hat der Zar an der Strippe, daß er wollen muß, wie aus Petersburg vorgeschrieben wird, wenn nicht die Russen zur Deckung der rückständigen Kriegskosten von 1879 türkisches Gebiet in Kleinasien besetzen sollen, wozu sie zweifellos Recht haben. Wertvolle Eisenbahnkonzessionen hat der Russe auf türkischem Gebiet errungen. Der Schah von Persien hat sich Rußland mit Leib und Leben verschrieben, ein Zeichen die zu bauende russische Eisenbahn durch Persien zum indischen Ocean.

Unzweifelhaft hat Rußland auch aus den Wirren in China bis jetzt den meisten Vorteil gezogen, denn wenn es auch wiederholt versichert, irgend welchen Gebietszuwachs nicht anzustreben, so kommt das Protektorat, welches Rußland nach den neuerdings bekannt gewordenen Abmachungen über die gesamte Mandschurei ausübt, einer definitiven Gebietserwerbung völlig gleich. Man braucht sich nur der Vorgänge bei Erwerbung der Amurprovinzen zu erinnern, um hiervon völlig überzeugt zu werden. So enthält die neue Abmachung folgende charakteristische Bestimmungen:

Die Zahl der chinesischen Polizeitruppe in der Mandschurei soll der Genehmigung Rußlands unterworfen sein, ferner soll Rußland die Ernennung der Tatarengenerale zustehen; von dem letzteren Recht hat Rußland bereits zweimal Gebrauch gemacht. In jeder Provinz sollen zwei hohe russische Beamte zur Befehlsführung über die chinesische Polizei und zur Oberleitung der Bahn ernannt werden. In der Mandschurei soll keiner anderen Macht eine Handelskonzession zugestanden werden; die chinesische Regierung soll sich verpflichten, keine Bahn in der Mandschurei zu bauen. Alle Zölle in der Mandschurei werden in russische Verwaltung genommen.

Wie sehr sich die Russen in der Mandschurei häuslich einrichten, zeigt folgende Meldung. An zwölf Orten in der Mandschurei werden russische Kirchen errichtet, die schönsten in Charbin, Zizikar, Girin und im heiligen Mukden. General Grodekow wird im März in Petersburg erwartet, er hat einen Verwaltungsplan für die Mandschurei aufgestellt. Zahlreiche Beamte sollen angeworben werden. Die Eisenbahnverbindung Wladiwostok-Charbin wird in wenigen Wochen eröffnet.

Eine Ergänzung bezw. Verstärkung erhält das obige Abkommen noch durch die andere, längst in der Luft schwebenden Thatsache der Konzessionierung einer Bahn von Kiachta, dem berühmten Karawanenorte an der sibirisch-chinesischen Grenze, über Kalgan nach Peking. Diese ganzen Vorgänge sind von so weittragender und hoher politischer Bedeutung für die Zukunft Ostasiens, daß es sich empfiehlt die Situation an der Hand einer Karte, wie wir eine solche beistehend unsern Lesern bringen, sich zu vergegenwärtigen.

In unserem Kartenbilde sind die in der Mandschurei im Anschluß an die sibirische Bahn im Bau befindlichen Bahnen, sowie alle sonstigen, politisch wichtigen Verhältnisse eingetragen. Durch eine hervortretende starke Linie ist sodann die Hauptrichtung der neuen Bahn Kiachta-Kalgan-Peking eingetragen, die dem Jahrhunderte alten Karawanenwege durch die Wüste Gobi folgt. Der Vertrag über diese Bahnlinie ist seitens der chinesischen Regierung mit der russisch-chinesischen Bank geschlossen. Die Bank muß die Bahn mit eigenen Mitteln erbauen und erhält ein dreißigjähriges Exploitationsrecht, nach dessen Ablauf China die Bahn ankaufen oder noch 30 Jahre der Bank zur Exploitation überlassen muß.

Man sieht, Rußland hat in China festeren Fuß gefaßt, als irgend ein anderer Staat und geht systematisch mit weiterer Befestigung und Ausdehnung seiner Macht vor, es besitzt den ersten Einfluß in China und Korea, und auch die Japaner folgen ihm. Frankreich marschiert mit ihm durch Dick und Dünn. England bittet mit flehenden Händen: „Gut sein, Väterchen, gut sein!" Neben diesen politischen Erfolgen ersten Ranges nimmt das Zarenreich auch in wirtschaftlicher Beziehung zu. Die Einnahmen steigen in ungeahnter Weise, und die Vollendung der zentralasiatischen Bahnen bedeutet ein Riesengeschäft für Rußland. Ein Umschwung hat sich hier im kurzen Zeitraum vollzogen, wie er größer nicht gedacht werden kann.

Und nun bindet Rußland mit den auch von so mancher deutschen Zeitung als „fürchterlich" verschrieenen Vereinigten Staaten von Nord-Amerika an, oder richtiger, es läßt sich nicht von den Yankees zum Narren halten. Was giebt es anderswo für ein Zetermordgeschrei, wenn ein nordamerikanisches Regierungsorgan „eine Lippe riskiert"? Mit Ach und Weh wird da ein Abbruch der Handelsbeziehungen prophezeit, es wird lamentiert bis zum Erbeß, und die Folge ist selbstredend, daß den Yankees der Kamm unheimlich schwillt. Es ist eine traurige Thatsache, daß Europa in den Nord-Amerikanern den krassesten Hochmut in wirtschaftlicher Beziehung geradezu großgezogen hat, denn bei den Handelsbeziehungen zwischen hüben und drüben hat Nord-Amerika den Hauptnutzen! Wenn die europäischen Staaten genau dieselben Zollschikanen und Tarife angewendet hätten, wie die Amerikaner, die letztern pfiffen aus einem andern Loch. Heute haben sie die feste Ueberzeugung, Europa habe Angst!

So wenig uns friedsamen Deutschen an Streit gelegen ist, es frischt einen ordentlich auf, wenn man sieht, wie der Russe sich vor dem Yankee nit forcht't sondern Trumpf mit Trumpf bedient. Wir haben hier keinerlei Spezial-Sympathien zu nehmen, es handelt sich nur um die Prinzipien-Frage: „Soll man sich immer vor andern ducken oder seiner Haut wehren?" Die Vereinigten Staaten haben den Zoll für russischen Zucker emporgeschraubt, nicht nach Recht und Notwendigkeit, sondern den Einflüsterungen des Zuckerringes folgend. Rußland antwortet mit Zuschlägen auf

---

O wolle nie ein Herz beneiden,
Weil es im Glücke schwelgt allein,
Das ist kein Glück, das ist ein Leiden,
In seinen Wonnen einsam sein.

* * *

## Am Heerenweg.

Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

38) (Nachdruck verboten.)

„Ich verdenke es Euch nicht, Oltmanns! Aber Ihr solltet auch gerecht sein und überlegen, daß nicht ein Garrelt es war, der Euch in einen so schlimmen Verdacht gebracht hat. Zwischen andern Menschen süet der Teufel auch wohl einmal Zwietracht, wie es bei Euch und dem Vater gewesen ist, die schlechte Aussaat geht nur nicht immer so auf."

„Und Ihr — Ihr? Wie könnt Ihr es wagen, mich aufzusuchen? Was habt Ihr aus meinem Kinde gemacht? Fluch über Euch!"

Heinrich wich zurück, er verfärbte sich, während Oltmanns mit gesteigertem Affekt fortfuhr:

„Ihr seid ein Ehrloser, wie ich keinen zweiten kenne! Still und arglos ist Theda ihres Weges gegangen, bis Ihr mit Euren lügnerischen Gelüsten sie an Euch gelockt habt, um für Zeit ihres Lebens ihr den Wurm der bittersten Reue, daß sie einem Buben vertraute, ins Herz zu setzen. Warum ließet Ihr mein Kind nicht seines Weges gehen?"

Der junge Mann brachte kein Wort über seine Lippen. Die Worte des Gefangenen trafen ihn wie wuchtige Hiebe, aber sie dünkten ihn nicht unverdient..

„Oltmanns, seid nicht so hart. Ihr könnt nicht glauben, wie schwer mich meine Schuld drückt, und wie gern ich sie ausgleichen möchte", sagte er endlich.

Aber es gelang ihm nicht, den erregten Mann durch seine Worte milder zu stimmen.

„Habt Ihr ein Gewissen, Garrelt? Das wundert mich. Euer Name läßt nicht viel davon bei Euch vermuten."

Heinrich hielt nur mit Mühe an sich, aber ein Blick auf den gebrochenen Mann in der Sträflingskleidung bannte die rasche Entgegnung auf der Lippe.

„Bruno Oltmanns, das war kein gutes Wort von Euch. Mein Vater hat Euch viel Böses gethan — und ich? Nun, ich hab's verdient, wenn Ihr so zu mir redet! Ich denke aber, daß ein Unrecht gut zu machen ist, und will's ehrlich versuchen, ob ich damit bei Theda was ausrichte. Auch Euch will ich beweisen, daß ich nicht so schlimm bin, wie es Euch wohl eine zeitlang geschienen haben mag und jetzt noch scheint. Wenn Ihr aber den Namen meines armen Bruders beschimpft, der, wie Ihr doch selber ausgesagt habt, bereit gewesen ist, Euch zu helfen, so gut er konnte: dann handelt Ihr nicht, wie man recht und billig von Euch erwarten sollte."

„Aber — aber — die Garrelts sind's gewesen, sie sind schuld, daß ich hier sitze als ein Verbrecher, von dem einer dem andern mit Grausen erzählt", rief Oltmanns leidenschaftlich erregt aus, während ihm Thränen über die abgehärmten Wangen rannen.

„Sie sind nicht schuld, Oltmanns. Es hat sich alles nur so unglücklich getroffen. Jeder andere Name hätte Euch ebenso hineingebracht. Die Hypothek konnte Euch ja auch von einem andern gekündigt worden sein. Schuld an Eurem Unglück war eigentlich die alte Freundschaft meines Bruders für Euch, und darum solltet Ihr nicht mit unserm Namen rechten. Vielleicht kann ich Euch helfen, daß es noch an den Tag kommt, daß Ihr keine Schuld habt."

„Ihr? Mir helfen?" Oltmanns lachte bitter. „Mir kann niemand mehr helfen!"

„Ich hoffe doch, Oltmanns! Und um Euch das zu sagen, bin ich nach Emden gekommen und habe Euch aufgesucht. Euer Prozeß wird noch wieder aufgenommen werden, denn es sind gute Freunde für Euch thätig, die dem wirklichen Mörder Rudolfs auf den Fersen sind."

„Garrelt — ist — ist — das wahr? Um Gottes Barmherzigkeit willen — könnte es wirklich möglich sein?"

Oltmanns wollte auf Garrelt zustürzen, aber der Aufseher hielt ihn zurück.

„Es ist, wie ich Euch sage. Und Ihr solltet versuchen, das Beste zu hoffen, Oltmanns. Sagt doch einmal — Ihr habt vor Gericht von einer Brieftasche gesprochen, aus welcher mein Bruder Euch die Geldscheine gegeben hat. Wißt Ihr vielleicht, was für Scheine es gewesen sind, die er noch darin behalten hat?"

„Es waren von denselben, die er mir gab, fünf Stück, aber dann hatte er noch Amerikaner-Geldscheine," entgegnete Oltmanns mit zitternder Stimme. Er war wie in einem Traum. Allmählich aber begann er zu begreifen, daß es trotz seiner Verurteilung noch eine Möglichkeit geben konnte, seine Unschuld an den Tag gebracht zu sehen.

„Ist dies den Richtern bekannt geworden?"

„Ja, aber sie haben es mir nicht geglaubt."

„Nun, Bruno Oltmanns, ich denke, einer von den andern Geldscheinen ist schon gefunden, und es werden wohl noch mehr zu Tage kommen", sagte jetzt Heinrich Garrelt, indem er sich dem Gefangenen näherte. „Das wollte ich Euch nur sagen — und — ich weiß auch, wer ihn ausgegeben hat."

Die letzten Worte waren kaum hörbar gesprochen, Oltmanns hatte sie aber verstanden, und jäh stieg ihm das Blut ins Gesicht. Heinrich Garrelt war offenbar Ueberbringer wirklichen Trostes. Er schaute ihn fragend an.

„Gebt Euch nur noch kurze Zeit in Ruhe und verliert nicht die Geduld, Oltmanns. Ihr könnt Euch wohl denken, daß so was langsam geht. Theda soll Euch in Kürze Bescheid bringen, damit Ihr nicht denkt, daß es wieder einschläft. Nun sucht Euch aber einmal ein bischen aufzurichten."

Während Garrelt das Spinnhaus verließ, wurde Bruno Oltmanns in den Arbeitssaal zurückgeführt, um hier seine Arbeit wieder aufzunehmen. Zum ersten Mal seit dem Betreten dieses für ihn so entsetzlichen Raumes, in welchem er einen Platz unter Verbrechern schwerster Art einzunehmen gezwungen war, belebte ihn ein Gefühl, das ihn befähigte, mit ruhigeren Blicken seine Umgebung zu betrachten.

Am Abend aber, als er in seine Zelle zurückgekehrt, seine Glieder auf der Pritsche ausstreckte, konnte er einer leisen Hoffnung, wenn auch unter Zagen, den Einzug in seine verdüsterte Seele gewähren.

### 15. Kapitel.

„Heinrich Garrelt!"

Rechtsanwalt Kantzius fuhr auf seinem Schreibsessel herum, als ihm dieser Name von einem Schreiber gemeldet wurde, um dem Eintretenden entgegensehen zu können.

Er hatte seine Befürchtungen längst aufgegeben, sollte nun doch noch — —

„Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen?"

Heinrich Garrelt machte von dieser Einladung keinen Gebrauch, sondern trat nur ein paar Schritte näher an den vor seinem Schreibtisch sitzenden Rechtsanwalt heran.

„Ich danke, Herr Rechtsanwalt."

„Was wünschen Sie?"

„Das ist nicht so schnell gesagt, Sie werden mich wenigstens erst anhören müssen. Ich wollte mal fragen, ob es nicht anginge, daß der Prozeß gegen Oltmanns wieder aufgenommen wird."

Peter Kantzius besann sich einige Augenblicke, ehe er diese Frage beantwortete.

„Das läßt sich nicht vorher bestimmen. Oltmanns hat von dem Rechtsmittel der Revision keinen Gebrauch gemacht. Die gesetzliche Frist für eine solche ist längst verstrichen und das Urteil rechtskräftig geworden."

„Ja, das weiß ich alles ganz gut. Oltmanns hat in seinem Aerger über seine Verurteilung nicht Revision einlegen wollen. Er hat immer einen harten Kopf gehabt, und er dachte auch am Ende, daß es ihm nichts nützen würde. Sie müssen nur bedenken, Herr Rechtsanwalt, daß man ihm rein gar nichts hat glauben wollen."

„Das lag in der Natur der Sache, mein Lieber! Aber, sagen Sie mal — sieht sie denn jetzt vielleicht anders aus?"

„Ich denke, ja. Jedenfalls ist Grund in Menge vorhanden, um anzunehmen, daß Oltmanns unschuldig verurteilt worden ist und andere das ihm zur Last gelegte Verbrechen begangen haben."

„Was Sie sagen", meinte der Rechtsanwalt in ironischem Ton. „Vorläufig möchte ich aber Ihre Meinung nicht teilen. Ich wüßte nicht, woher mit einem Male eine solche Annahme, bezüglich dieses vollständig überführten Verbrechers, kommen sollte."

„Das will ich Ihnen klar legen, Herr Rechtsanwalt. Und Sie sollen mir kein Wort mehr dawider sagen. Ich möchte nur erst mal wissen, was für Wege ich einschlagen muß, um durchzusetzen, daß das Urteil gegen Oltmanns umgestoßen wird."

Peter Kantzius lachte gezwungen.

„Hoho, mein lieber Freund, so leicht geht so etwas nun nicht. Da muß erst alles klipp und klar liegen; vor allen Dingen müssen aber unumstößliche Beweise vorhanden sein, daß ein anderer das Verbrechen begangen hat."

„Die habe ich", sagte Heinrich Garrelt mit einer Seelenruhe, die den Rechtsanwalt aufregte. Doch zwang er sich zum Gleichmut.

„Na, denn man zu, da bin ich wirklich neugierig."

(Fortsetzung folgt.)

amerikanische Maschinen, Eisenwaren und sonstige Artikel. Und was folgt? Den Yankees wird im Magen schwach, sie hatten anderes erwartet. Man sieht: Mit Angstmeierei erzielt man heute keine Heldenthaten mehr, sondern mit kühler, aber energischer Betonung seines Willens!

Das hat Rußland dem andern Europa wieder vorgemacht, und es wird die Oberhand behalten. Die Yankees laufen nicht mit dem Kopf gegen eine Wand, die keine Thür hat. Nun sagt man: Ja, bei Rußland liegt die Sache anders, die Amerikaner führen viel mehr Sachen nach Rußland ein, als umgekehrt die Russen nach Amerika. Viel anders ist es aber nirgends; die Vereinigten Staaten bringen heute schon bald für 600 Millionen Waren nach Deutschland, während wir kaum für 400 nach Amerika bringen, und je länger Deutschland die Amerikaner machen läßt mit den Zöllen, was sie wollen, umso mehr wird sich das Verhältnis zu unsern Ungunsten verschieben. Wo ist die blühende Konfektionsausfuhr von Deutschland nach Nord-Amerika geblieben? Futsch ist sie! Gewiß wollen wir nicht Amerika herausfordern, aber einfach stillhalten, damit sich die nordamerikanischen Nabobs aus unserer Haut Riemen schneiden können, dazu haben wir erst recht keinen Anlaß!

Es wird heute vielfach die Behauptung ausgesprochen, die Vereinigten Staaten würden Repressalien anwenden, wenn Deutschland seine landwirtschaftlichen Zölle erhöhen würde. Das ist möglich, wahrscheinlich sogar. Aber wie oft hat Amerika die Zollschraube gedreht, daß unserer Export-Industrie die Augen übergingen, ohne daß Deutschland etwas gethan? Danach wird wenig gesprochen. Und doch hätte schon damals den Yankees gezeigt werden sollen, wo Barthel Most holt. Es ist nimmer so ängstlich!

## Zur Tagesgeschichte.

**Berlin**, 1. März. Dem Kaiserpaar überbrachte am Mittwoch, dem 20. Hochzeitstage, General v. Plessen die Glückwünsche des Hauptquartiers und zugleich einen kostbaren Blumenkorb mit Orchideen, Flieder, Maiblumen und Veilchen.

— In den Tagen der Kaiserdepesche an den Präsidenten Krüger sollten, so war bisher immer unwidersprochen behauptet worden, die Offiziere des englischen Kaiser-Dragoner-Regiments das Bild ihres Chefs, sein Geschenk, in ihrem Kasino befudelt haben. Der frühere zweitkommandierende Offizier des Regiments hat, da der Kommandant augenblicklich in Südafrika weilt, die neuerlich wiederholte Darstellung einem Gewährsmann der Nat.-Ztg. für unwahr erklärt.

— Dem Geheimrat Krupp hat der König von Sachsen das Großkreuz des sächsischen Albrechts-Ordens verliehen.

— Ziffernmäßige Angaben über die Begnadigungen im Militärstrafverfahren fordert das Centrum zum Etat des Reichsmilitärgerichts.

— Der Abgeordnete Richter ist aus dem Reichsstaasausschuß für den Reichshaushalt, in dem er viele Jahre als thatsächlich hervorragendster Kenner des Etats die führende Stelle inne hatte, ausgeschieden; er begründet seinen Entschluß damit, daß der Ausschuß nachgerade nur noch in allerlei Plaudereien sich ergehe und damit Zeit vertrödele.

— Die Verleger müssen in Preußen auf Grund einer Kabinettsordre von 1824 zwei Exemplare ihrer Verlagswerke dem Staat für die königl. Bibliothek in Berlin und für die Universitätsbibliotheken abtreten. Die Berliner Buchhändler haben den Reichstag gebeten, diese Verpflichtung in der neuen Verlagsrechts-Vorlage zu beseitigen.

— Der Redakteur des Aschaffenburger „Beobachters" wird sich wegen eines Artikels über die Ordensverleihung an Lord Roberts am 13. ds. vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

— Dem Geh.-Rat Richter, der mit dem Bureau der deutschen Abteilung für die Pariser Weltausstellung nach Berlin übergesiedelt ist, um dort die letzten Geschäfte abzuwickeln, widmet der Pariser Figaro einen sehr herzlichen Abschiedsartikel: Richter habe sich als Verwaltungsbeamter ohne Gleichen und als umsichtiger und nützlicher Diplomat bewiesen, er hinterlasse die freundlichsten Erinnerungen in Paris.

— Dreißig Jahre sind seit dem Einzuge der deutschen Truppen in Paris am 1. März verflossen. Punkt 8 Uhr trat die 1. Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 14 unter Rittmeister v. Colomb den Einmarsch an. Es folgte der Kommandant mit seinem Stabe, dann das 1. Bataillon des Regiments Nr. 88 unter Major Heye, die Quartiermacher und zuletzt ein Zug Husaren.

**Wien**, 1. März. Im österreichischen Abgeordnetenhause haben sich die Tschechen und die Alldeutschen am Mittwoch fast geschlagen. Alle Versuche aber, die empörenden Zwischenfälle zu beendigen und das Haus arbeitsfähig zu machen, scheitern an dem Trotz der Tschechen. Die Deutschen haben sich nach der wüsten Mittwochsitzung mit dem Ministerpräsidenten Körber lange beraten, sie haben ihm erklärt, daß sie die Verfumpfung des Parlaments nicht länger ertragen und Maßnahmen gegen die tschechische Obstruktion von der Regierung verlangen. Körber konnte aber nur versprechen, mit seinen Kollegen nochmals die Sachlage zu beraten.

— In einem in der Nähe des Parlaments gelegenen Saale fand heute Vormittag eine von etwa 1500 arbeitslosen Handlungsgehilfen besuchte Versammlung statt. Nach Schluß der Versammlung versuchten die Handlungsgehilfen vor dem Parlament eine Kundgebung zu veranstalten und brachten Hochrufe auf die Junatschechen und Radikalen aus; sie wurden aber bald von der Polizei zerstreut.

**Paris**, 1. März. Der deutsche Botschafter stattete dem Minister des Aeußern den ersten offiziellen Besuch ab und wird, wie verlautet, am Sonntag dem Präsidenten Loubet in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

— „Liberti" will wissen, die Regierung habe aus dem Tschadseegebiet beunruhigende Nachrichten erhalten. Ein Sohn des Sultans Rabah habe neue Streitkräfte gesammelt und bereite einen Angriff auf die von den Franzosen besetzten Punkte vor.

**London**, 1. März. Das Unterhaus hat am Mittwoch die gesetzliche Einführung des Achtstunden-Arbeitstages für Bergarbeiter mit 212 gegen 199 Stimmen angenommen.

**Belgrad**, 1. März. König Alexander hatte den deutschen Kaiser und den Zaren gebeten, für ihn beim Kaiser Josef dahin zu wirken, daß er die Leiche König Milans freigebe. Beide Kaiser hätten jedoch kühl abgelehnt.

— Die Königin Natalie will demnächst das Grab Milans besuchen.

**Lissabon**, 1. März. Die brasilianische Regierung wies ihren Konsul in Oporto an, sofort mit seiner Familie nach Brasilien zurückzukehren, weil Jesuiten versucht haben, die Tochter des Konsuls in ein Kloster zu locken.

## Die Wirren in China.

**Schanghai**, 26. Febr. Graf Waldersee soll Befehl zur Einstellung der Strafexpeditionen gegeben haben.

— 27. Febr. Meldungen aus chinesischer Quelle besagen: Sechs Bataillone von den Truppen Yuanschikais sollen unter dem Kommando des Generals Mei nach Singanfu marschieren, um dem Kaiser bei der Rückkehr nach Peking als Vorhut zu dienen.

**Peking**, 28. Febr. Die Peking-Schanhaikwan-Eisenbahn ist jetzt durch die englischen Behörden endgiltig in Besitz genommen worden. Die Werkstätten in Tongschan wurden in einem besseren Zustande vorgefunden als man erwartet hatte.

## Die Vorgänge in Südafrika.

**London**, 28. Febr. Mehrere Abendblätter melden, Louis Botha habe sich Lord Kitchener heute vormittag kurz vor zehn Uhr formell ergeben. Die Regierung erhielt bis jetzt keine Nachricht über die Uebergabe des Generals Louis Botha.

**Kapstadt**, 28. Febr. Wie es heißt, ist De Wet im Anmarsch auf Philippstown; Präsident Steijn befinde sich bei ihm. Ebenso seien Hertzog und Brand zu ihm gestoßen. (Philippstown liegt südwestlich von Petrusville.)

Lord Kitchener hat geschwindelt, als er die Zersprengung der Truppen Dewets und die Einschließung Bothas meldete; für keine dieser beiden Meldungen hat ein thatsächlicher Anhalt vorgelegen. Wo sich De Wet eigentlich befindet, wissen die Engländer augenscheinlich wieder einmal nicht genau; der prächtige Burengeneral versteht eben die Kunst, seine Wege und Ziele vor dem Feinde zu verbergen, und im geeigneten Augenblick bald hier, bald da wie „Ziethen aus dem Busch" auf der Bildfläche zu erscheinen und den Engländern eine Lektion zu verabfolgen. De Wets Truppen sind also nicht zersprengt, wie aus London jetzt berichtigend festgestellt wird, wurden etwa 800 Mann überhaupt nicht von ihrem Führer getrennt, die übrigen stießen gleichfalls bald zu ihm, so daß De Wet seine 3500 wieder vollzählig um sich vereinigt hat. Aber noch mehr. Die Hauptsorge der Engländer bestand bekanntlich darin, eine Vereinigung der Truppen des weiter im Süden des Kaplandes operierenden Generals Hertzog mit denen De Wets zu verhindern. Und diese Vereinigung ist geglückt.

**De Aar**, 28. Febr. Nach den letzten Mitteilungen lagerten De Wet und Steijn mit dem Gros des eigenen und des Hertzogschen Kommandos an dem Südufer des Oranje und warteten eine Gelegenheit ab, den Fluß zu überschreiten, der jetzt unpassierbar ist. (De Wet hat sich danach schon mit Hertzog vereinigt.)

**Haag**, 28. Febr. Präsident Krüger erhielt aus Pretora die Nachricht, daß sein Schwiegersohn Kusi Malan und sein Enkel, der Feldkornet Piet Krüger bei den jüngsten Gefechten in der Gegend von Rustenburg gefallen sind. Sie gehörten beide zum Kommando Delarey.

*

Die Fehler der Burenführer

im Anfange des südafrikanischen Krieges deckt in seinen Kriegsschilderungen Dr. W. Ballentin, der Führer des deutschen Freikorps, auf. Er schreibt z. B. über die Kämpfe um Ladysmith, wo der inzwischen verstorbene General Joubert die Buren kommandierte: Am 30. Oktober mittags artete der Anfangs geordnete Rückzug der Engländer in eine wilde, kopflose Flucht aus. Anstatt dem Feinde nachzusetzen, gab Joubert den Befehl zum Halten! „Warum halten wir?" „Warum gehen wir nicht weiter?" Wetter noch mal! Drauf los! Nachsetzen! Alles, was noch schießen und reiten kann!" „Teufel! Ist das eine Kriegsführung!" So und ähnlich waren die Aeußerungen, die nach Beendigung des Kampfes gehört wurden. Sie kamen nicht allein von uns Deutschen, nein, vornehmlich von den Buren selbst. Die Engländer hatten in voller Auflösung das Feld geräumt, und wir benutzten diesen uns gebotenen Vorteil nicht! Unerhört in der Kriegsgeschichte! Wären wir mit aller Macht nachgezogen, wir hätten vielleicht noch am selben Tage Ladysmith gehabt. Damit wäre uns viel Unheil erspart geblieben und der ganze Krieg hätte vielleicht eine andere Wendung genommen .... Wenn später alles schief gegangen ist, so liegt hier bei Ladysmith der Anfang aller Ursachen dazu. General Joubert machte durch sein Zaudern und Warten einen Fehler, der ihm nie verziehen werden kann. War diese Zauder-Politik Schwäche oder Absicht? Einer der Buren-Kommandanten soll dem General Joubert die Worte „Verräter und Feigling!" ins Gesicht geschleudert haben.


**Ein Abonnement**

auf die täglich erscheinende **Gummersbacher Zeitung** mit ihren Gratisbeilagen pro März kostet durch unsere Boten nur 70 Pfg., durch die Post 0,74 Pfg.


## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. Februar.

In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde die Spezialberatung des Militäretats fortgesetzt. Verschiedene Beschwerden, die der Abg. Beck-Koburg (frs. Vp.) über die Militärjustizpraxis vorbrachte, boten dem Kriegsminister Veranlassung, eine Reihe von Vorwürfen zurückzuweisen. Auf den Mörchinger Fall einzugehen, lehnte der Chef der preußischen Heeresverwaltung auch diesmal ab, da das Urteil noch nicht rechtskräftig sei; es sei von beiden Seiten, von dem Gerichtsherrn wie von dem Angeklagten, Berufung eingelegt. Bei den Ausgaben für die höheren Truppenbefehlshaber trat Abg. Haußmann-Böblingen (Vp.) für eine Verkürzung der Dienstzeit bei der Kavallerie ein. Die Annahme der Resolution, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Gehälter der Korpsroßärzte, Roßärzte und Unterroßärzte baldmöglichst erhöht werden, fand warme Befürwortung seitens des Abgeordneten Paasche (nl.) Dieser wies darauf hin, daß in Bayern die Militärveterinäre viel besser dasteben, auch werde dort von ihnen die Maturitätsprüfung verlangt. Eine nicht ganz milde Entgegnung von Seiten des Kriegsministers rief eine Ausführung des Abg. Jacobskötter (f.) hervor, in der daran erinnert wurde, daß der Reichstag sich s. Z. in einer Resolution für Beseitigung der Militärhandwerker und Ersetzung derselben durch Zivilhandwerker ausgesprochen habe. Der Herr Kriegsminister verwies darauf, daß die Zahl der Oekonomiehandwerker in kurzer Zeit von 8408 auf 5586 zurückgegangen sei. Daraus ergebe sich, daß man auf dem besten Wege sei, den berechtigten Wünschen Erfüllung zu bringen. Der Antrag der Budgetkommission: den Reichskanzler wiederholt zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Stabsbootsleute in die Servisklasse der Feldwebel versetzt werden, gelangte zur Annahme.

Ueber einen Antrag der Abgg. Graf Carmer und Genossen, wonach auch für Unteroffiziere, die nach 12jähriger Dienstzeit noch länger im Dienste bleiben, die Dienstprämie von 1000 ℳ an die betreffenden Truppenteile zur zinsbaren Anlegung überwiesen werden soll, damit ihnen die Zinsen bei ihrer Entlassung zu Gute kommen, soll in dritter Lesung abgestimmt werden. Die Resolution, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in Erwägung darüber einzutreten, wie die Gehaltsverhältnisse der Militärapotheker zu verbessern seien, fand nachdrückliche Unterstützung seitens der Abgg. Graf Oriola (nl.) und Dr. Hermes (fr. Vp.). Der Letztere war in der Lage, durch Reminiszenzen die Heiterkeit des Hauses zu erregen. Morgen Fortsetzung dieser Beratung sowie Zölle und Verbrauchssteuern.

## Rheinland-Westfalen.

Abdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

**Gummersbach**, 2. März.

p. — (Stadtverordneten-Sitzung vom 1. März.) Unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Willowius waren 20 Stadtverordnete anwesend. Der Vorsitzende gab Kenntnis davon, daß bei den zuständigen Herren Ministern grundsätzliche Bedenken gegen die Errichtung einer Ruhegehaltskasse für die Kreiskommunalverbände und Stadtgemeinden der Rheinprovinz nicht beständen und daher die bereits nachgesuchte formelle Genehmigung zur Errichtung der Kasse nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Versammlung verzichtete zufolge eines aus ihrer Mitte gestellten Antrages auf den Vortrag des vom Vorsitzenden vorgelegten Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten im Jahre 1900 unter der Voraussetzung, daß der Bericht auszugsweise durch die hiesige Zeitung veröffentlicht werde. — Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde für das Rechnungsjahr wurde in Einnahme und Ausgabe gleichlautend auf 310 000 ℳ festgesetzt. Im Anschlusse hieran wurde beschlossen, Für Verbesserung des Flur- und Waldschutzes in hiesiger Gemeinde den Betrag von 975 ℳ in den Etat einzustellen, nähere Beschlußfassung hierüber aber vorzubehalten. — Die Beschlußfassung über den Bau einer Leichenhalle auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe wurde vertagt. — Versammlung beschloß den Beitritt der Stadt zum Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. — Der nach dem Haushaltsplane durch Gemeindesteuern zu deckende Fehlbetrag soll in der Weise aufgebracht werden, daß die Personalsteuern mit 160 Proz., die Betriebssteuer mit 100 Proz. und die übrigen Realsteuern mit 210 Proz. und zwar unter Heranziehung der Grund- und Gebäudesteuer mit 200 Proz., der Gewerbesteuer mit 225 Proz. belastet werden. — Die zur Vornahme der Vorarbeiten behufs. der Erbauung des öffentlichen Schlachthauses gewählte Kommission wurde durch die Metzger Achenbach-Derschlag, Karl Beier-Vollmerhausen, Franz Jungjohann jr. hierselbst und Bauunternehmer Aug. Kusenberg zu Vollmerhausen verstärkt. — Punkt 4 der Tagesordnung wurde vertagt.

* — (Vom Wetter.) Temperatur morgens 8 Uhr: 5 Grad Wärme. — Barometerstand: 752. — Wind aus SW. — Witterung im allgemeinen: Bedeckter Himmel, trübe, Regen. — Voraussichtliches Wetter am Sonntag: Ein wenig kälteres, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter mit gelegentlichen Niederschlägen: am Montag: Nach ziemlich heiterer und etwas kälterer Nacht erneut Trübung, Erwärmung und Regen.

* — (Der böse Gast.)

Hoch klingt das Lied von einem Gast,
Der jetzt in allen Häusern fast
Sich ständig einquartieret.
Ein jeder kennt ihn, doch nicht gern,
Und freut sich, wenn er endlich fern
Von seinem Haus graffieret.
Das Auge thränt, der Hals ist rauh,
Das Taschentuch schwingt Mann und Frau,
Die Nase zu betupfen.
O trolle dich, du böser Gast
Und gieb uns endlich Ruh' und Rast,
Vermaledeiter Schnupfen!

* — Der März, lateinisch Martius, der Lenz- oder Frühlings-Monat, hat seinen Namen nach dem Gotte Mars erhalten, dem er geheiligt war. Ursprünglich erster Monat des Jahres, wurde er später zum dritten Monat. Er galt schon bei den Alten als Monat der erzeugenden Naturkraft. Karl der Große bezeichnete ihn Lenzin-Manoth, als Bringer des Lenzes und des Frühlings, und unsere Vorfahren feierten in diesem Monat drei Wochen vor Ostern das Frühlingsfest draußen auf dem weiten Wiesenplane, bildlich die Kämpfe des Winters mit dem nunmehr kommenden Sommer darstellend.

(h) **Wiedeneſt**, 2. März. Zu der vom hiesigen Gemeinderat zur Deckung des Finanzbedarfs im Rechnungsjahre 1901 beschlossenen Erhebung von 331 Proz. Zuschlägen auf die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer, und 285 Proz. auf die Einkommen-, fingierte Einkommen- und Forensensteuer hat der Herr Regierungs-Präsident seine Zustimmung erteilt.

**Köln**, 1. März. Die Ringkampf-Konkurrenz im Reichshallentheater ist gestern nach langem Ringen zwischen Eberle-Deutschland und Beaucairois-Frankreich zu Gunsten des deutschen Ringers entschieden worden. Eberle gewann damit die Meisterschaft von Europa. Die den ganzen Monat Februar füllenden Ringkämpfe im Reichshallentheater haben enormen Zulauf gehabt; gestern war das Haus bei erhöhten Preisen völlig ausverkauft, und viele konnten an der Kasse kein Billet mehr erhalten. Das Publikum verfolgte den Endkampf mit angespanntestem Interesse und brach in stürmischem Jubel aus, als Eberle den Sieg davontrug.

— Der Verkehr und Betrieb im Hafen in Köln ist heute ganz aufgenommen worden. Das noch zu erwartende Eis der obern Nebenflüsse des Rheins wird hierher nur als Bruch- und Schaumeis gelangen. Der Rhein steigt rasch, hat aber noch nicht ganz seine normale Höhe erreicht. Das Eis der obern Nahe ist gestern gefahrlos bei Bingen vorbeigetrieben. Die Schiffbrücke bei Koblenz wird heute eingefahren. Ueberall wird die Schiffahrt wieder aufgenommen.

**Düſſeldorf**, 27. Febr. Nichtswürdige Pflegeeltern hatten sich vor dem hiesigen Schöffengerichte in den Personen des Fabrikarbeiters Johann Schumacher und dessen Ehefrau zu verantworten, welche beide einen ihrer Pflege anvertrauten 4jährigen Knaben fortgesetzt in der brutalsten und das Leben gefährdenden Weise mißhandelt hatten. Die Bekundungen, welche die als Zeugen geladenen Nachbarn des Ehepaares über die Behandlung des bedauernswerten Kindes namentlich seitens des Mannes machten, waren einfach haarsträubende. Darnach mußte der Knabe am kalten Wintermorgen fast eine Stunde im kalten Wasser zubringen und auf einem leeren Kartoffelsacke schlafen; seine hingehaltenen Fingerspitzen wurden braun und blau geschlagen, Gesicht und Kopf blutig geprügelt, sein Hals gewürgt, usw. Der nichtswürdige Peiniger wurde bei sofortiger Verhaftung mit 18 Monaten, die Ehefrau mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

— (Zoologischer Garten.) Die hiesige Presse beschäftigt sich fortgesetzt mit den ungünstigen Verhältnissen unseres Zoologischen Gartens, dessen Tierbestand sich stetig verringere und der in seinem heutigen Umfange nur mäßigen Ansprüchen genüge. In erster Linie wird für den Rückgang das geringe praktische Verständnis der Vorstandsmitglieder des Etablissements angezogen und die Forderung erhoben, den Garten einer durchaus fachkundigen Person zu unterstellen, dann aber auch weiter den Besuchern in punkto Vergnügungen mehr als bisher zu bieten.

**Elberfeld**, 27. Febr. Seit Rosenmontag wird der 64jährige Kettenscheerer Friedrich Dee von hier vermißt. Dee hatte am Rosenmontag mit einem Arbeitskollegen einen Ausflug nach Köln gemacht, um sich dort den Faschingsfreuden hinzugeben. Abends traten beide vom Südbahnhofe in Köln die Heimfahrt an. Als sie auf dem Hauptbahnhof umsteigen mußten, suchte Dee die Retirade auf. Seitdem wird er vermißt. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleibe, auch die bei der Polizei in Köln, haben sich bis jetzt als erfolglos erwiesen.

— 28. Febr. Die Verhandlungen der zweiten Serie des Militärbefreiungsprozesses beginnen am 10. April.

**Krefeld**, 26. Febr. Der Wagenführer Tappe der elektrischen Kleinbahn-Düsseldorf-Krefeld war vor einiger Zeit während der Fahrt auf seinem Platze eingeschlafen. Ein Zusammenstoß mit einem von Krefeld kommenden Personenzuge wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht ein Arbeiter aus dem Zuge gesprungen wäre und den Stationsleiter in Osterath benachrichtigt hätte, der dann durch Fernsprecher nach Fischeln die nahende Gefahr meldete. Hier wurde der Zug mit Steinwürfen empfangen, wodurch der Führer endlich geweckt wurde. Die Strafkammer verurteilte den Führer wegen grober Fahrlässigkeit zu zwei Monaten Gefängnis.

**Hattingen**, 27. Febr. (Löhne erniedrigt.) Auf mehreren Zechen des hiesigen Bezirks werden mit dem 1. März die Löhne erniedrigt. Als Grund wird das Inkrafttreten der Sommerpreise für Magerkohlen angeben.

**Münſter**, 26. Febr. Der Küster der Servatikirche ertappte einen Schüler, Sohn einer hiesigen Witwe, dabei, wie er eben den Opferstock entleerte; er veranlaßte die Festnahme des jugendlichen Spitzbuben. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß der Bube diesen Diebstahl bereits seit seinem 10. Lebensjahre betreibt, und in dieser Zeit wohl 60 Opferstöcke geleert hat. Von einem auswärtigen Gymnasium wurde er auch wegen Diebstahls entlassen.

**Recklinghauſen**, 19. Febr. Einen Hereinfall, wie ihn schon manche Leute von der Sorte, die nicht all werden, erlebt haben, erlitt dieser Tage ein junger Mann, der sich einen öffentlich angepriesenen „Zauberstab", mittelst dessen man in einer Minute seine Stiefel „blitzblank" putzen kann, kommen ließ, und dafür 1,80 M. bezahlte. Der „Zauberstab" setzt sich zusammen aus einem Holzstiel mit zwei Lederlappen. Mit diesem „Zauberstab" ein Paar Stiefel blank zu putzen, erfordert mindestens die doppelte Zeit, wie bei Benutzung einer gewöhnlichen Bürste.

**Vom Niederrhein**, 25. Febr. (Wirtschaftliche Wochenrundschau.) Nachdem in den Tagen vom 20. bis 22. ds. Mts. der Frost in einer wahrhaft infernalen Weise gewirtschaftet hatte, bot mit einem Schlage die Witterung ein total verändertes Bild. Es begannen leise lindere Lüfte zu erwachen, in den Mittagsstunden entwickelten sich sogar mehrere Grad Wärme, was übrigens nach der Ansicht besorgter Landwirte ein bedenkliches Symptom bildet, da hierdurch das Treiben der Saaten und Bäume befördert, der Saft vorschnell zum Steigen kommt und die Triebe von der später wieder auftretenden kälteren Witterung leicht geschädigt werden. Solche Voraussetzungen mögen wohl etwas pessimistisch sein, aber sie entbehren leider nicht gänzlich jeder Grundlage, denn die Sonne steht schon ziemlich hoch. Im Getreidegeschäft ist bei gutem Besuche der Märkte und zurückhaltendem Angebot die Stimmung fest, was in den geschäftlichen Verhältnissen indes kaum eine bemerkbare Aenderung hervortreten läßt.

**Soeſt**, 23. Febr. (Ein dummer Streich.) Ein 16jähriger Schreiber von hier erschien vorgestern abend am Postschalter, den diensthuenden Beamten um Wechslung einer vorgeblichen Geldrolle von 1000 M. gegen Papiergeld bittend. Der am Schalter durch häufigeren Verkehr bekannte junge Mensch hatte eine Rolle mit 2 Pfennigstücken überreicht, an dem im Verhältnis zu Goldmünzen zu leichtem Gewichte der Rolle erkannte den Beamte den gegen ihn versuchten Betrug. Der zu dumm angelegte Streich wird dem Jungen leider nicht als sogenannter Dummenjungenstreich angerechnet werden; der Vorfall ist bereits zur Anzeige gebracht.

**Solingen**, 21. Febr. (Auch ein Zeichen der Zeit!) Bei der hiesigen Armenverwaltung haben im verflossenen Jahre nicht weniger als 30 verheiratete Personen, Männer und Frauen, die Berechtigung zu erlangen versucht, auf das Armenrecht hin die Ehescheidungsklage einreichen zu können.

**Remscheid**, 26. Febr. Die Stadt Remscheid hatte ein Preisausschreiben für Entwürfe zu einer Stadtmarkhalle erlassen. 86 Entwürfe gingen ein. Den ersten Preis erhielt Architekt Brantky-Köln, den zweiten Regierungsbaumeister Hartmann-Charlottenburg, den dritten Architekt Püschel-Berlin. Die Entwürfe sind in der Schützenhalle ausgestellt. Zum Ankauf gekangen noch weitere drei Entwürfe.

**Altenderne**, 27. Febr. Die Vereinsmeierei hat hier eine neue Blüte gezeitigt. Eine größere Anzahl Bürger hat sich zu einem sogenannten „Zehnmarksklub" konstituiert und mit einem hiesigen Wirte einen Vertrag abgeschlossen. Jedes Mitglied zahlt an den Wirt eine monatliche Gebühr von 10 ℳ und kann dafür während der Dauer eines Monats seinen Durst mit Dortmunder Bier nach Belieben stillen. Damit dem abgeschlossenen Vertrage seine Gültigkeit nicht fehlt, sind seine Paragraphen notariell festgelegt. Wir vermuten, daß der wichtigste unter § 11 zu finden sein wird.

**Witten**, 27. Febr. (Mord und Selbstmord.) Viel besprochen wird heute hierselbst die schon gemeldete grausige That des Schreinermeisters H. Schwarz von hier, welcher in Bremen, nachdem er seine „Geliebte", die Kellnerin Stieper, erschossen hatte, durch Selbstmord endete. Die sogen. „verschmähte Liebe" soll, wie aus Bremer Meldungen zu ersehen ist, der Grund für die grausige That gewesen sein; hier wird darüber anders geurteilt. Sch. wurde vor zwei Jahren vom Glück begünstigt; er gewann in der Lotterie 20 000 ℳ, die ihm zum Unheil gereicht haben. Von dem Gewinn dürfte wohl nichts mehr vorhanden sein. In welcher Gesellschaft das Geld verpraßt worden ist, davon giebt die letzte That ein Zeugnis. Sch. war ein noch junger Handwerker und erst einige 20 Jahre alt. Er war verheiratet, doch starb seine junge Frau im Wochenbette. Die St. soll er in einer hiesigen „Wirtschaft mit Damenbedienung" kennen gelernt haben. Er soll recht aufgeregter Natur gewesen sein; auch sein Vater endete vor einigen Jahren durch Selbstmord.

**Schwerte**, 27. Febr. (Dynamitpatrone.) Auf einem hiesigen großen Eisenwerk fand man gestern beim Entladen eines Waggons Kohlen eine Dynamitpatrone. Die Kohlen kamen von einer Zeche in Holzwickede. Jedenfalls ist ein großes Unglück durch das rechtzeitige Auffinden verhütet.

**Aus dem Sauerlande**, 27. Febr. (Lange Dienstzeit.) Drei Generationen hindurch einer Familie als Magd seine Dienste gewidmet zu haben, wie es bei der kürzlich verstorbenen 70jährigen Elisabeth Klöser der Fall war, ehrt das Mädchen nicht minder, als den Gutsbesitzer Böllmecke zu Braunshausen, bei dem die nunmehr Verstorbene im Jahre 1851 als Magd eintrat. Vor 10 Jahren schon ehrte unsere Kaiserin das stets sehr pflichttreue Mädchen durch Verleihung des goldenen Erinnerungskreuzes.

**Haspe**, 26. Febr. (Ein verhängnisvoller Steinwurf.) Der Hoteldiener C. Thimm warf im Oktober v. J. nach einem kleinen Jungen, der ihn hänselte und sich hinten auf seinen Wagen zu schwingen suchte, mit einem Stein. Der Wurf war so unglücklich, daß das linke Auge getroffen wurde und dieses das Sehvermögen verlor. Nun muß der Mann diesen Steinwurf mit drei Monaten Gefängnis büßen.

**Altenhagen**, 26. Febr. Wie Spielereien der Kinder manchmal einen traurigen Ausgang nehmen, zeigt folgender Fall. Scherzten da Bruder und Schwester miteinander, während letztere auf einer Brotmaschine Brot schnitt. Plötzlich schlug der kleinere Bruder auf seine ältere Schwester in dem Augenblicke ein, als das Messer hochgerichtet stand. Er fuhr hierbei unglücklicherweise mit der rechten Hand so heftig in das scharfe Messer, daß ihm zwei Finger buchstäblich abgeschnitten wurden.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin.** Das Vermögen der Stadt Berlin (ohne Stiftungen) hat sich im letzten Etatsjahre um 3,283,725 M. vermehrt, so daß es auf 293,117,987 M. gestiegen ist. Die Aktiva bezifferten sich beim Jahresabschlusse auf 582, die Passiva auf 289 Millionen Mark. Der städtische Grundbesitz, der ein Areal von rund 13,386½ Hektar umfaßt, stellt einen Gesamtwert von 406 Mill. Mark dar; er ist gegenüber dem Vorjahre um 11 Millionen M. gestiegen.

— Gegenüber einer Meldung der Abendblätter über die Gefährdung des Kaisers durch einen Wagen der elektrischen Straßenbahn erklärt die Direktion der Straßenbahn-Gesellschaft, die Notiz sei gänzlich unzutreffend. Anscheinend liege eine Verwechslung mit dem Grafen zur Lippe vor, dessen Wagen nachmittags vor dem langsam fahrenden elektrischen Wagen ausbiegen mußte, ohne jedoch gefährdet oder beschädigt worden zu sein.

— Das Uebereinanderschlagen der Beine in der Straßenbahn ist von der Direktion untersagt worden, und die Schaffner haben fortan zu wachen, daß die Fahrgäste beide Füße auf der Erde haben.

— In Berlin fand am Samstag vorige Woche eine Versammlung von deutschen Zeitungsverlegern statt, in der beschlossen wurde, eine Petition um sofortige Aufhebung der Einfuhrzölle auf Papier an den Reichstag zu richten. Weiterhin war man sich darüber einig, daß der Neubau von Fabriken noch energischer als bisher gefördert werden muß.

— Vor dem Berliner Schwurgericht erklärte jüngst nach dem Zeugenaufruf plötzlich ein Geschworener, er fühle sich unwohl, daß er jeden Augenblick einen Schlaganfall befürchte. Der Präsident nahm ihm auf diese Aussage hin einen Eid ab: „Auf Ehre und Gewissen versichere ich als Geschworener — daß ich mich so unwohl fühle — daß ich unmöglich der Verhandlung zu folgen vermag — weil ich fürchten muß — daß mich ein Schlagfluß trifft — So wahr mir Gott helfe!" Alsdann wurde die Verhandlung vertagt.

— (Christian de Wet.) Die „B. N. N." bringen folgendes hübsche Gedicht:

Christian de Wet.

Auf hurtigem Roß, das Gewehr in der Hand,
Ueber Berge und Flüsse und Wüstensand,
Der Himmel sein Dach und die Erde sein Bett,
Das ist unser Hauptmann, Christian de Wet!

So frei wie der Vogel, gehorcht keinem Herrn,
Doch über ihm funkelt des Vaters Stern;
Ihm glühen die Herzen, ihm gilt das Gebet,
Dem Liebling der Buren, Christian de Wet.

Kein Falke stößt besser, ist schlau wie der Fuchs
Und stark wie der Löwe, hat Augen vom Luchs;
Was gäb' der Brite drum, wenn er dich hätt',
Den König der Schrecken, Christian de Wet!

Raubt Weib uns und Kind, verbrennt, was ihr wollt,
Verschreibt euch dem Teufel um Silber und Gold,
Wir machen die Rechnung auf blutigem Brett,
So hat euch geschworen Christian de Wet.

Wir folgen dem Schwur, und bleiben im Feld,
Auch wenn uns im Stich läßt die ganze Welt;
Wir bauen auf Gott und unsern Kornet,
Es leb' unser Hauptmann, Christian de Wet.

## Marktberichte.

**Köln**, 1. März. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 830 Kälber, 524 Schafe. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 Mark (Doppellender bis 82 M.), b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60—62 M., c. geringe Saugkälber 50—55 M., d. ältere gering genährte (Fresser) 48—50 M.; Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel 64 M., b. ältere Masthämmel 58—60 M., c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 55—56 M., Schafe mit Wolle ca. 4 M. mehr. In beiden Gattungen ruhiges Geschäft. Mit Schafen ist nicht geräumt worden. — In der Woche vom 17. bis 23. Februar wurde an holländischem Fleisch eingeführt: 138 Viertel Großvieh, 11 Kälber, 112 Schweine.

**Neuß**, 1. März. (Fruchtmarkt.) Weizen neuer 1. Sorte 16,40, 2. 14,70, 3. 13,70 M., Roggen neuer 1. Sorte 13,30, 2. 11,90, 3. 10,90 M., Hafer 1. Sorte 12,80, 2. 11,80 M. Rüböl 58,75, faßweise 60,25, gereinigtes Oel 61,75 M. für 100 Kgr. Heu 3,90—4,40, Luzerner Heu 4,80 M. die 50 Kgr. Preßkuchen 108 M. für 1000 Kgr. Kleien 5,30 M. für 50 Kgr.

## Nachweisung

der in nachstehend verzeichneter Bürgermeisterei in der Zeit vom 11. Febr. bis zum 27. Febr. 1901 angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle. Nachdruck verboten.

**Bergneustadt-Land.** Geburten: Paula, T. v. Karl Ewald Huperz zu Brüchen. — Heinrich, S. v. Richard Stamm zu Attenbach. — Maria, T. v. Anton Zeppenfeld zu vor dem Dümpel. — Heiraten: August Bieker zu Schlade mit Klara Busch zu Neuenhaus. — Wilhelm Jung zu Bruchhausen mit Henriette Birkenbeul zu Bergneustadt. — Sterbefälle: Karoline Budde zu Piene, 61 J. — Martha Hornbruch zu Woerde, 10 M. — Heinrich Wintersohl zu Brelöh, 51 J.

**Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 9.**


**Ev. Gemeinde Derschlag.**

Sonntag, den 3. März.
Hauptgottesdienst um 10 Uhr.
Kindergottesdienst fällt aus, ebenso fallen Passionsgottesdienst und Unterricht aus.
von Lünen, Pfarrer.

**Ein Ackergut,**

64 Morgen groß, mit in gutem Zustande befindlichen Gebäuden, in **Appenhagen** (Kreis Waldbröl, Nähe der Eisenbahnstation Volperhausen) gelegen, ist wegen Sterbefall zu verkaufen von
**Wilh. Zimmermann,** Appenhagen.

**Todes-Anzeige.**

Heute morgen entschlief infolge Gelenkrheumatismus unser liebes Söhnchen
**Erwin**
im 7. Lebensjahre, tiefbetrauert von seinen Eltern
**Carl Höver u. Frau,** geb. **Lademacher.**
Berghausen (Rhld.), den 28. Februar 1901.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. März, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Heute früh starb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
**Gustav Berghaus senior**
im 68. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
**die trauernden Hinterbliebenen.**
Gummersbach, Bonn, 2. März 1901.
Die Beerdigung findet Montag, den 4. März, nachmittags 4 Uhr, statt.


## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfes an **Milch, Fleisch, Back- und Kolonialwaren** für das städtische Krankenhaus für die Zeit bis inkl. 31. März 1902 soll öffentlich vergeben werden.

Es wird bedungen, daß sämtliche Waren nur in bester Qualität geliefert werden. Ein Verstoß gegen diese Vereinbarung zieht eine Konventionalstrafe von 20 Mark zu Gunsten des Krankenhauses nach sich und hat die Krankenhausverwaltung das Recht, den Vertrag in diesem Falle sofort aufzuheben. Im Berufungsfalle entscheidet die Stadtverordneten-Versammlung endgültig.

Offerten auf obige Lieferungen sind unter genauer Preisangabe verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis zum 16. März d. Js.,** einzureichen.

Die Oeffnung derselben findet an demselben Tage, vormittags 10¼ Uhr, im Krankenhause in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Gummersbach, 1. März 1901.
**Der Bürgermeister:**
Bülowius.

Bei der unter No. 10 des Genossenschaftsregisters eingetragenen
**Benrother Wasserleitungs-Gesellschaft**
eing. G. m. u. H. in **Benroth** ist eingetragen, daß an Stelle des Karl Bauer der Küfer **Eduard Becker** in **Benroth** in den Vorstand gewählt worden ist.
Wiehl, den 23. Februar 1901.
**Königl. Amtsgericht II.**

**Danksagung.**

Im Begriffe meiner Rückreise nach Amerika, sage ich meinen Verwandten und Freunden meinen **innigsten Dank** für ihr freundliches Entgegenkommen und ein
**herzliches Lebewohl.**
**Pernze**, 2. März 1901.
**Emilie Hitz**
geb. **Hoffmann.**

**Rechnungs-Formulare**
zu haben bei
**Friedr. Luyken.**

## Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen
1. des Friseurs und Kaufmanns **Albert Baltes** zu **Gummersbach,**
2. dessen Ehefrau **Auguste** geb. **Hausmann** daselbst,

ist infolge eines von den Gemeinschuldnern gemachten, zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Vorschlages, zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den **22. März 1901,** vormittags 12 Uhr, anberaumt.

Gummersbach, 23. Febr. 1901.
Königliches Amtsgericht II.

## Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei No. 11 folgendes eingetragen:
**Wiehler Elektrizitätswerke,**
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht und dem Sitze zu **Wiehl.** Das Statut ist vom 12. Februar 1901 datiert. Gegenstand des Unternehmens ist die Anlage einer elektrischen Centrale in Wiehl, hauptsächlich zu Beleuchtungszwecken für die Genossen. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen mit der Firma als Ueberschrift und der Unterschrift „Der Vorstand" in der Gummersbacher Zeitung. Den Vorstand bilden: 1. **Robert Idel,** Hotelbesitzer, 2. **Fritz Müller,** Bürgermeister, 3. **Karl Wittfeld,** Apotheker, sämtlich zu **Wiehl.**
Wiehl, den 26. Februar 1901.
Königliches Amtsgericht II.

**Landw. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft zu Bergneustadt.**

Die Mitglieder, welche beabsichtigen ihren Bedarf an **Frühjahrsdünger, Sämereien** 2c. von der Gesellschaft zu beziehen und denselben noch nicht angegeben haben, werden gebeten, **spätestens bis 3. März** dies beim Rendanten anzugeben.
Bergneustadt, 28. Febr. 1901.
**Der Vorstand.**

Der schon angemeldete
**Tanz- u. Anstandskursus**
in **Marienhagen** beginnt **Dienstag, den 5. März.** Schulpflichtige Schüler 5 Uhr nachmittags. Erwachsene 9 Uhr abends.
**D. Schulte,** Tanzlehrer.

## Bilanz am 31. Dezember 1900.

**A. Aktiva:**

| | | Mk. | |
|---|---|---|---|
| 1. | Kassenbestand | Mk. | 4 357,51 |
| 2. | Schuldnerkonto | „ | 9 129,15 |
| 3. | Bankkonto | „ | 2 021,30 |
| 4. | Sonstige Ausstände | „ | 1 208,00 |
| 5. | Vorräte an Molkereiprodukten | „ | 867,70 |
| 6. | „ „ Betriebshilfsmitteln | „ | 204,80 |
| 7. | Grundstücke und Gebäude | „ | 24 584,69 |
| 8. | Maschinen | „ | 8 147,04 |
| 9. | Geräte und Utensilien | „ | 1 299,90 |
| 10. | Geschäftsguthaben bei andern Genossenschaften | „ | 960,00 |
| | Summa der Aktiva Mk. | | 52 780,09 |

**B. Passiva:**

| | | Mk. | |
|---|---|---|---|
| 1. | Bankschulden | Mk. | 33 585,60 |
| 2. | Guthaben der Milchlieferanten | „ | 4 618,26 |
| 3. | Sonstige Schulden | „ | 443,80 |
| 4. | Geschäftsguthaben der Genossen | „ | 3 108,31 |
| 5. | Reservefonds | „ | 6 900,27 |
| 6. | Betriebsrücklage | „ | 2 397,66 |
| 7. | Gewinn pro 1900 | „ | 1 726,19 |
| | Summa der Passiva Mk. | | 52 780,09 |

Mitgliederzahl Ende 1899: 218
Zugang im 1900: 15
Abgang „ 26
Mitgliederzahl Ende 1900: 207

**Molkereigenossenschaft Kotthausen**
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
**Peter Wirth. Wilh. Schöneborn. Jul. Heedt. Wilh. Gomann.**


**Bevor Sie**
Ihren Bedarf in **Damenkleiderstoffen** decken, wollen Sie sich meine reichhaltige
**Musterkollektion kommen lassen**
und ich bin überzeugt, daß Sie auch mein Kunde werden.
**Preise äußerst billig.**
Versandhaus **Carl Grote,**
**Weidenau** in Westfalen.

**Ziehung 28. März** und folg. Tage zu M. 61n a. Rh. 300000 Loose.
Dritte grosse **Geld-Lotterie** zur Erhaltung des Siebengebirges
Loose: 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M.
Porto u. Liste 30 Pf.
15000 **Geldgewinne** zahlbar ohne Abzug:
Hauptgewinne: Mark
**125000 M.**
**75000 M.**
**50000 M.**
**25000 M.**
1 à 10000 = 10000 M.
5 à 5000 = 25000 M.
5 à 2000 = 10000 M.
15 à 1000 = 15000 M.
20 à 500 = 10000 M.
50 à 200 = 10000 M.
100 à 100 = 10000 M.
300 à 50 = 15000 M.
1500 a 20 = 30000 M.
13000 à 10 = 130000 M.
Ferner empf.: Königsberger **Loose à 3 M.**
190000 M. Geldgewinne.
Marienburger à 1 Mk.
**Pferde-Loose** 11 Loose 10 M.
7 Equi. 87 Pferde u. noch 1 paarn 3447 Gewinne.
Loos-Versand gegr. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit
**Lud. Müller & Co.**
**Berlin, Breitestr. 5.**
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
Loose a. Gummersbach b. C. Antweiler, W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, in Ründeroth bei Carl Riese, in Bergneustadt bei August Hollmann, in Derschlag bei August Nusch.

**Eine Wohnung**
von 2—3 Zimmern, separatem **Keller** und **Stall** zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Eine schöne
**Wohnung**
am Ohl zu vermieten.
**Friedr. Hausmann,**
Bergneustadt.

Schönes geräumiges **Zimmer** an ruhige Person zu vermieten. Zu erfrag. i. d. Exp. d. Ztg.

**Gummersbacher Krieger-Verein**
**Sonntag, den 3. März,** nachmittags 6 Uhr:
**Generalversammlung.**
Tages-Ordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Ergänzungswahl für Vorstand und Verbands-Vertretung (§ 7 des Statuts).
**Der Vorstand.**

**50 Mark Belohnung**
zahle ich demjenigen, welcher mir die elende Person, welche mich bei der Polizeibehörde anonym verleumdet hat, so namhaft macht, daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann.
**Carl Biebahn,**
Windhagen.

**50 Mark Belohnung**
sichern wir demjenigen zu, der uns den oder die Frevler, welche den Beton unserer Wehranlage in **Brück** böswillig beschädigt haben, so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.
**Mühlenthaler Spinnerei und Weberei, A.-G.**

Ein bessere
**Wohnung**
zu vermieten.
**Carl Verfuß,** Marienheide.

**Ein Metzgerlehrling**
zum baldigen Eintritt gesucht von
**Emil Budde,**
Bergneustadt.

**Junges Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushalts** per 1. od. 15. April gesucht.
**Restauration Klein,**
Bremen, Hackenhausenstr. 21.



# MAGGI

...ene Mittel zur Verbesserung von Suppen und Speisen. Die unvergleichliche Feinheit des damit erzielten Aromas und die große
**„zum Würzen"** vor allen anderen im Handel befindlichen Produkten ähnlicher Art aus. — In Fläschchen von 25 Pfg. an. — (Zu

---

## Die Spar- und Darlehnskasse zu Dieringhausen

nimmt jederzeit Spareinlagen im Betrage von **5 bis 20 000 Mark** an und verzinst dieselben zu **3 1/2 pCt.** Eingahlungen können auch durch die Post gemacht werden.

---

Hausfrauen **Urtheil** en Sie selbst

und versuchen Sie **Schrauth's** gemahlene

**Salmiak-Terpentin-Seife**

das beste **Waschpulver** der Welt

*Blendend weisse Wäsche, garantirt rein*
*Höchster Fettgehalt*

Nur echt mit Schutzmarke in rother Farbe.
Ueberall käuflich à Packet 15 Pfennig.

---

Bester im Gebrauch billigster
Haushaltungskaffee
ist

**Diamant Kaffee**

Beim kaiserl. Patentamt geschützt.

von **Fomm & Vogels**
Köln

In Paketen à 1/2 Pfund à 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95 Pfg.

---

Kaufen Sie nur **Triumph** dieses Waschpulver

**Salmiak-Terpentin-Waschpulver**
ist das bewährteste Waschmittel der Neuzeit.

Fabrikant: Kölner Seifenpulver-Fabrik August Jennes, Köln-Ehrenfeld.

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in
**Gummersbach, Kaiserstraße 41,**
gegenüber der Apotheke,
eine **Blumenhalle**
verbunden mit
**Samenhandlung, Binderei und Dekoration**
eröffnet habe.

Außerdem empfehle ich mich in **geschmackvoller Ausführung von Gartenanlagen,** sowie **Instandhalten** derselben unter Zusicherung prompter Bedienung.

**Rudolf Bubenzer,**
Kunst- und Handelsgärtnerei,
**Rebbelroth** und **Gummersbach.**
Post Niederfeßmar.

**An Sonntagen ist mein Geschäft geschlossen.**

**In Derschlag nimmt Wilh. Bubenzer Bestellungen an.**

---

## Gefreiter Meyer

braucht keinen Spiegel mehr, denn er sieht sich jetzt im Glanze seiner Stiefel, die er nur noch mit Krebs-Wichse wichst.

---

**Musikinstrumente u. Saiten** aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik **Glässel & Rössner,** Markneukirchen i. S. Cataloge frei.

---

**Agenten und Reisende,**
welche Privatkundschaft besuchen, engag. bei hoher Provis. überall
**Grüssner & Co.,** Neurode,
Holzrouleaux- u. Jalousiefabrik.

---

**Einem Lehrling**
für baldigen Eintritt, der Dekorationsmaler und Anstreicher werden will, bietet sich günstige Gelegenheit. Kost und Logis im Hause.
**Friedr. Hesse,**
Lüdenscheid, Poststr. 11.

---

**Viele Kranke**
**leiden an:** Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- u. Schwindelgefühl, Gedächtnisschwäche, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an jedermann gratis und franko
**die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.**

---

**Normalknochenmehl Marke V. c. F.**
aus gedämpften, mit Benzin entfetteten Knochen, ohne jede fremde Beimischung.
Gehaltsgarantie: 4% bis 5 % Stickstoff,
21 bis 22 % Phosphorsäure.
Analysen der landwirtschaftlichen Versuchsstationen Münster, Bonn oder Kempen maßgebend, feine und grobe Mahlung. Interessenten belieben Offerte unter Angabe des Quantums zu verlangen.
**Vereinigte chemische Fabriken,**
*Julius Norden & Co.,*
Aldenhoven, Rheinland.

---

Wegen Beschaffung einer neuen Kontor-Einrichtung sind mehrere wenig gebrauchte
**Doppelpulte**
preiswert abzugeben.
Adresse zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

---

Brockhaus & Co.
ELBERFELD, Neuenteich 86
Fernsprecher 1958
Patent-Büreau

---

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! Im mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!

## Gänsefedern,

**Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen** u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und beste **Reinigung** garant. I. Prima, Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M.; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5, 75; 7; 8; 10. **Echt Chinesische Gansdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes beliebig. Quantum** portofrei geg. Nachn. **Zurücknahme auf unsere Kosten!**
**Pecher & Co.**
in **Herford** Nr. 80 in Westfalen.
**Proben** u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** und **portofrei!** Angabe der Preislagen erwünscht!

---

# August Prinz, am Bahnhof Dieringhausen

**offeriert:**

## 746 Anzüge. 873 einzelne Hosen.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kinder-Anzüge | 3 M. | Burschen-Anzüge | 7 M. | Herren-Anzüge | 12 M. | Herren-Hosen | 2 M. | Damenkleider-Stoffe | 0,40 M. |
| Kinder-Anzüge | 4 M. | Burschen-Anzüge | 9 M. | Herren-Anzüge | 15 M. | Herren-Hosen | 3 M. | Damenkleider-Stoffe | 0,70 M. |
| Kinder-Anzüge | 5 M. | Burschen-Anzüge | 10 M. | Herren-Anzüge | 18 M. | Herren-Hosen | 4 M. | Damenkleider-Stoffe | 0,80 M. |
| Kinder-Anzüge | 6 M. | Konfirmanden-Anzüge | 12 M. | Herren-Anzüge | 20 M. | Herren-Hosen | 5 M. | Damenkleider-Stoffe | 1,00 M. |
| Kinder-Anzüge | 7 M. | Konfirmanden-Anzüge | 13 M. | Herren-Anzüge | 22 M. | Herren-Hosen | 6 M. | Damenkleider-Stoffe | 1,50 M. |
| Kinder-Anzüge | 8 M. | Konfirmanden-Anzüge | 14 M. | Herren-Anzüge | 24 M. | Herren-Hosen | 7 M. | Damenkleider-Stoffe | 2,00 M. |
| Kinder-Anzüge | 9 M. | Konfirmanden-Anzüge | 15 M. | Herren-Anzüge | 27 M. | Herren-Hosen | 8 M. | Damenkleider-Stoffe | 2,50 M. |
| Kinder-Anzüge | 10 M. | Konfirmanden-Anzüge | 16 M. | Herren-Anzüge | 30 M. | Herren-Hosen | 9 M. | Damenkleider-Stoffe | 3,00 M. |
| Kinder-Anzüge | 11 M. | Konfirmanden-Anzüge | 18 M. | Herren-Anzüge | 36 M. | Herren-Hosen | 10 M. | Damenkleider-Stoffe | 3,50 M. |
| Kinder-Anzüge | 12 M. | Konfirmanden-Anzüge | 20 M. | Herren-Anzüge | 40 M. | Herren-Hosen | 12 M. | Damenkleider-Stoffe | 4,00 M. |

## Betten neu eingelegt.

**Ich widme dem Artikel besondere Aufmerksamkeit und verwende nur doppelt gereinigte, staubfreie Federn und lasse alle Betten doppelt nähen. Jede gewünschte Preislage wird innerhalb 8 Tagen geliefert.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Hüte** von 1,00—6.50 M. | **Hosenträger** von 0,25—2,00 M. | **Korsetts** von 0,80—4,50 M. | **Westen** von 1,65—4,50 M. | **Unterröcke** von 1,20—10,00 M. | **Tischdecken** von 1,50—7,50 M. | **Gardinen** von 0,35—1,50 M. |
| **Mützen** von 0.50—2,00 M. | **Papierkragen** 5 Pfg. | **Strümpfe** von 0,30—2,00 M. | **Joppen** von 4,00—13,00 M. | **Zierschürzen weiße** von 0,75—1,50 M. | **Steppdecken** von 5,00—15,00 M. | **Gardinennessel** von 0 28—0 33 M. |
| **Tellermützen** von 0 50—2.25 M. | **Papierbrüste** 5 Pfg. | **Normalhemden** von 1,00—3,50 M. | **80 Dutzend Schlipse** von 0.05—2.00 M. | **Schwarze Schürzen** von 1.25—4,50 M. | **Bettdecken** von 2,50—5,00 M. | **Spachtel-Gardinen** von 6,00—8.00 M. |
| **Zanella-Vorhemden** von 0,40—1,25 M. | **Leinen-Kragen** von 0,20—0,60 M. | **Arbeitshemden** von 1,00—2 25 M. | **75 Dutzend Handtücher** von 0,20—0,60 M. | **Trägerschürzen** von 1,20—3.00 M. | **Kommodendecken** von 0 85—1,35 M. | **Spachtel-Roleaux** von 5,00—7,00 M. |
| **Sweaters** von 3,50—5,50 M. | **Servietens** von 0,30—1,50 M. | **Blaue Anzüge** von 3,00—4,00 M. | **Taschentücher** von 0,10—0,60 M. | **Lavalliers** von 0,30—1,50 M. | **Bettvorlagen** von 0,75—5.00 M. | **Gardinenspitze** von 0,10—0,55 M. |
| **Stöcke** von 0,50—4.00 M. | **Regenschirme** von 1,80—10,00 M. | **Nachtjacken** von 1,30—2.50 M. | **Erstlingsjäckchen** von 0,25—1,50 M. | **350 Sorten Litzen** von 0,01—1.00 M. | **Bettfedern** von 1.50—7,00 M. | **Roleauxspitze** von 0,20—1,80 M. |

**Bei Einkauf von 20 Mark wird die Fahrt 4. Klasse im Kreise Gummersbach vergütet.**

**Verkauf nur gegen bar.** **Verkauf nur gegen bar.**

---

# Gu...

**Die Zeitung ko...**
vierteljährlich am Postschalter ab...
durch die Briefträger in's Haus ge...
durch unsere Boten M...

**Erscheint:**
täglich mit Ausnahme der Sonn...

Verantwortlicher Red...
Carl Luyken in Gu...

**Nr. 53.**



Versuche mit einem neuen l...
um so größeres Interesse, als ...
dem soeben begonnenen 20. Jah...
Problems vorbehalten ist. Graf ...
die glauben, die auftreibende Kr...
bohren zu können, während eine ...
kommene Lösung der schwierigen ...
das die zum Auftrieb und zur ...
Maschine empfängt.

Zu der Gruppe der letzteren ...
reicher, dessen Luftschiff wir heu...
hat sein Atelier dicht bei Wien. ...
Wien vor den Ueberflutungen de...
flüßchens schützen, hat er sein ...
Zeppelin dient auch ihm die Wa...
dungsplatz. Kreß nennt sein L...
und gründet sich darauf, daß da...
steigen bestimmt ist, daher als ...
Schnee und Eis aus sich erheben...
Kiele im letztern Falle die Kufen...
Bezeichnung „Automobil-Schlitte...
fahrzeug beilegt, trifft somit z...
Wesen des Systems. Die der K...
Idee ist das Prinzip des Drachen...
Papierdrachen die geneigte Fläc...

**Am ...**

37) Roman von F...

Garrelts Miene verfins...
Gesicht färbte sich dunkler.

„Herr Rechtsanwalt, wo...
hören, dann gehe ich eben w...
wahrhaftig eine ernste Sac...
Spinnhause sitzt."

„Ja — wenn er unsch...
Ausdruck, der seinen Unglau...

„Oltmanns sitzt aber n...
Sie nicht einmal daran ge...
könnte, der Rudolf ungebra...

„Der? Das ist ja gar n...
Bruder ermordet worden ist...

„Wer sagt's denn?"

„Die Untersuchung hat ...
hold im „Stern" in Rheid...

„Das stimmt auch."

„Zwischen zehn und elf ...
den sein. Leidhold ist oben...

„Auch das stimmt be...
ich aber doch dabei, daß e...
Rudolf ermordet hat. Lei...
neun herum im „Stern" ge...
nicht aus den Leuten heraus...
merkt, daß Leidhold den B...
mahni hat und auch unruh...
aber sagt, er sollte meine...
schwören, daß Bahns Wage...
moor, sondern nach Norde...
noch seine Gedanken darüb...

„Aber das ist Unsinn, ...
Bei solchen Gelegenheiten ...
wirklich so verhielte, wa...
nicht vor Gericht ausgesagt...

„Das ist doch gar nic...
Erstens mögen die Leute ni...
haben, weil sie dort ange...
Gründen nicht. Zweitens ...
tracht gezogen worden, daß ...
es gethan haben könnte."